

ihnen verlangt wird und was die gesellschaftliche Aufgabe, die ihnen gestellt ist, tatsächlich bedeutet.

Mit um so größerer Anerkennung muß von dem Arbeitseifer und den Leistungen unserer Arbeiter- und Bauernstudenten gesprochen werden. Bei uns in Potsdam haben sie den Schülern einer zwölften Klasse, die als Gäste an einer ihrer Mathematikstunden teilnahmen, bewiesen, daß sie den Oberschülern nicht nur gewachsen, sondern überlegen sind. (Beifall.) Das ist als eine fachliche Leistung wahrhaftig aller Ehre wert.

Den Oberschülern auch politisch überlegen zu sein, dazu gehört leider nicht allzuviel. Noch sieht es an den Oberstufen unserer demokratischen Einheitsschulen nicht so aus, wie es aussehen sollte, und das wirkt sich auch auf die Studenten der Fachfakultäten aus. Gerade in diesen Tagen haben die Zwischenprüfungen wiederum gezeigt, daß das selbständige gesellschaftswissenschaftliche Interesse vieler Studenten noch ganz unzulänglich ist. Natürlich wird es an uns liegen, das Interesse mehr und mehr zu wecken, aber es muß auch diesen jungen Leuten aus bürgerlicher Herkunft, die noch nicht recht die ihnen gestellte Aufgabe begriffen haben, durch die Öffentlichkeit und das öffentliche Interesse gezeigt werden, daß man es ihnen einfach nicht gestattet, sich zu isolieren und zu Einzelgängern zu entwickeln, die für unsere Gesellschaft nichts bedeuten.

Wir können nur sagen, wenn die Intellektuellen Verständnis entwickeln müssen für die Arbeit in den Betrieben, so rufen wir unsererseits den Genossen aus den Betrieben zu: geht in die Hochschulen und seht euch dort die Dinge an. Glaubt nicht, daß euch die Voraussetzungen fehlen, etwas dazu zu sagen. (Glockenzeichen des Vorsitzenden.) Ich bin sofort fertig. Ihr versteht das recht gut, und ihr werdet, wenn ihr nach dem ehrlichen Bemühen fragt, die Menschen beschämen, die ihrerseits noch nicht begriffen haben, worum es geht, denn wir, Genossinnen und Genossen, gehören zusammen. Der Kampf für den Frieden, für die nationale Einheit und für den Aufbau eines neuen demokratischen Deutschlands ist unsere gemeinsame Sache, ob wir Arbeiter, Bauern oder Intellektuelle sind. Unsere Betriebsgruppe ist sich dieser Aufgabe auch voll bewußt, und sie wird am 15. Oktober ihre Pflicht tun. Wir sind sicher, daß die überwältigende Mehrheit der Intellektuellen begriffen hat, worum es bei dieser Wahl geht. Wenn sich am 15. Oktober das Volk zu den Zielen der Nationalen Front des demokratischen Deutschland einmütig bekennt, wird das auch ein Bekenntnis unserer